Erika Altenburg,

„DISCOVERING WORLDS OF LITERACY"
16th EUROPEAN CONFERENCE ON READING
1st IBERO-AMERICAN FORUM ON LITERACIES
in Braga/Portugal von So. 19. Juli bis Mi. 22. Juli 2009

Dies war meine zweite internationale Tagung nach Berlin 2007. Und ich muss sagen: Ich bin auf den Geschmack gekommen! In zwei Jahren geht es nach Mons in Belgien. Dann sind hoffentlich mehr DGLS-Mitglieder dabei. Die BRD war in den Vorträgen und Workshops gut vertreten, die deutschen Universitäten haben Präsenz gezeigt. Und manchmal hat man auch ein nicht bekanntes DGLS-Mitglied entdeckt wie Karl Holle, der zusammen mit Christina Garbe (beide Universität Lüneburg) das Sokrates-Projekt ADORE vorgestellt hat. Titel des 90-minütigen Symposions: „Key elements for improving teaching adolescent struggling readers. Research findings about practice in 11 European Countries (Socrates-Project ADORE)". Diese Veranstaltung war sehr gut besucht und kam sehr gut an.

Internationale Forschungsergebnisse und Projektdarstellungen
Ich war mehrheitlich in Veranstaltungen von Leuten, die mich besonders interessiert haben oder von Vortragenden aus Gegenden, von denen ich wissen wollte, was dort „läuft". So war ich in einem Vortrag einer Brasilianerin, die über nonverbale Aspekte von Kommunikation geforscht hatte (perfektes Englisch, perfekte power-point-Präsentation). Ich habe einen Jordanier gehört, der –orientiert an dem Ansatz von Paolo Freire- Jugendliche von der Straße holt und der Schule wieder zuführt. Ich habe einen jungen Professor aus Taiwan erlebt, der Rollen-Stereotype in Märchen untersucht hat und Schneewittchen von seinen Studierenden analysieren und dann Gegentexte schreiben lässt. Also: Gender-Aufbruch in Taiwan!

Zum Thema „Multiliteracies and new literacies" habe ich Frau Hermosa von den Philippinen gehört zu „....computer-based learning objects". Und eine australische Expertin zu einem interessanten Projekt zum Einsatz von einheimischen Kinderbüchern im Unterricht (Stichwort: „Lebenswelt der Kinder").
In den Sessions waren, wie in Berlin, immer drei halbstündige Vorträge (mit Nachfragen) zusammengefasst. Es gab auch Symposien von 90 Minuten und Vorträge in der Aula. Die „großen" Vorträge waren alle interessant, aber besonders viel Anklang fand der französische Professor Fijalkow, der ein sehr offenes, am individuellen Lernen orientiertes Konzept für den Schriftspracherwerb vorgestellt hat, das auf der Theorie der kognitiven Klarheit von Downing beruht. Sein Vortrag ist ebenfalls auf der Netzseite der DGLS zu finden.

Nur Mut – oder: Englisch als lingua franca
Und: „alles auf Englisch", wobei andere Sprachen auch zu finden waren, Deutsch allerdings eher selten. Und die durchschlagende Erfahrung, die ich schon in Berlin gemacht hatte: man versteht ganz, ganz viel – auch auf Englisch. Frau Wang, Chinesin aus den USA, hat z.B. frühkindlichen Schriftspracherwerb in China und in den USA verglichen. War spannend, wobei ihre Aussage „What you ask is what you get" als Ursache für diverse, vielleicht unerwartete Ergebnisse in meinem Gedächtnis haften geblieben ist. Ihr Forschungsergebnis? Eng geführtes Lernen bzw. Pauken wie in China bringt genauso viel wie offeneres Lernen mit mehr persönlichen Bezügen in USA.
Diesmal habe ich meinen eigenen Vortrag auch auf Englisch gehalten – hat funktioniert. Es war kein „native speaker" in meiner Gruppe, aber 20 Leute aus sieben Nationen sind wunderbar ins Gespräch gekommen, dank „Englisch als lingua franca". Eine Bibliothekarin

aus Slowenien wird meine Idee, die Methode „Textergänzung“ mit Bilderbüchern zu praktizieren, in ihrer Bibliothek einsetzen.

Berühmte Leute sehen und erleben
Die Highlights für mich waren, wie schon in Berlin, Ken Goodman und seine Frau Yetta. Beide schon ziemlich alt (Ken wohl über 90), aber fit im Kopf und immer noch kampfstark im politischen Feld! Yetta präsentierte mit Forscherinnen aus den USA, Südafrika und Australien Projekte mit viel sozialem Engagement „Learning from young children and discovering their language strength“.
Ken Goodman referierte zusammen mit Steven Strauss (USA, früher wohl München) „The brain’s mechanisms for guessing and constructing meaning in Reading and in General“. Wieder mal zu hören, dass Lesen nun mal ohne Sinnentnahme („Reading is making sense of prints“) nicht existiert, tut einfach gut. Was schrieb Ken Goodman mir als Widmung in sein Buch „What’s whole in whole language?“ „Keep your convictions“ –„Behalten Sie Ihre Überzeugungen“.

Soziales Konferenzleben oder: Kontakte knüpfen
Am ersten Abend gab es ein geselliges Beisammensein mit portugiesischem Vino Verde und netten Häppchen. Ergebnis für mich: ich habe einige deutsche Uni-Leute, deren Namen ich kannte oder schon mal gehört hatte, persönlich kennen gelernt; ich weiß ein bisschen von dem, was russische Professorinnen so denken über die allgemeine Lage. Ich habe mit Ann-Sofie Selin, der europäischen Vorsitzenden der IRA, gesprochen und eine Einladung nach Finnland angenommen für eine Tagung im Sommer 2010. Es war ein unterhaltsamer Abend mit viel Spaß!

Konferenzort Braga im Norden von Portugal
Braga selbst ist eine nette Stadt mit einer schönen Altstadt. Porto hat, neben dem Flughafen und den vielen, vielen Portweinkellereien am Ufer des Duro, eine sehenswerte Altstadt. Ich hatte im Anschluss an die Konferenz als Ausflug eine Fahrt auf dem Duro gebucht: eine herrliche Fahrt bei strahlendem Sonnenschein, und auch dort bin ich mit vielen Konferenzteilnehmerinnen und –teilnehmern ins Gespräch gekommen.

Braga 2009: Interessantes gehört, interessante Leute kennen gelernt, den fachlichen Horizont erweitert - und eine schöne Gegend gesehen.
Fazit: Liebe DGLS-Mitglieder, denkt schon mal an die nächste internationale Tagung im Juli 2011 in Mons in Belgien. Das ist ganz nah!!!